

# Miscellen

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Anzeiger für schweizerische Alterthumskunde = Indicateur d'antiquités suisses**

Band (Jahr): **8 (1896-1898)**

Heft 31-3

PDF erstellt am: **07.08.2024**

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

1631.

Verschiedene Ausgaben für Glaserarbeit an Margreth Mutach, so 22 ũ in die badtstuben und 20 ũ, 5 ſ, 4 d. in die vndere Badtstube. S. R. d.

1632.

„vmb Stattwaappen“ in der Gesamtausgabe. S. R. d.

Item vmb ein fenster gahn Mosen 6 ũ. S. R. d.

Dazu 2 mal Glaserarbeit an Margreth Mutach. S. R. d.

1633.

1. Vmb vier Waapen myner Hrn Ehren Statt Zeichen dem Glassmaler zalt 16 ũ.  
R. R. d.

2. Dazu weimal Glaserarbeit an Margreth Muthach.

1634.

Hanns Schaffnauer vmb ein fenster jnn Hannss Ärnins zu Britnouw behaussung endtricht 4 ũ. S. R. d.

23. Juny 1634. Hanns Ernj vonn Brittnauw, Fenster vnd Waapen jnn syn Nüw Huss ze verrheren erkhendt, *da bij gesezt dz sollchs der vorgemachten Ordnung vnd Rahtschluss, dass man kheine waapen vnd fenster anders den jnn Rottshüsser geben wolle, vnnachtheylig syn solle.* R. M. Nr. 4, S. 14.

1635.

11. August 1635. Hrn. Hippolito Perret, Würt zur Cronen zu Bern myner Herren Ehren Statt Waapen, sambt einer Ducaten, jnn synen Nüwen Buw ze verehren, erkhendt. R. M. Nr. 4, S. 60.

1637.

May 1637. Jacob Zimmerlin vonn Lotzwyl ist myner Herren Wapen zegeben erkent, soll aber jnn das künfftig ynngestellt syn vndt by vorgehnder erkantnüs gentslichen verblyben. R. M. Nr. 4, S. 80.

1656.

November 20. Adam Ringieren dem Oxenwürt 2 Sagholtz und myner Herren ehren Wappen zugeben erkent. R. M. Nr. 5, S. 426.

August 7. Hrn. Schultheissen zu Vnderseeewen myner Herren ehrenwappen zu dem neüwen buw zu verehren erkent. R. M. Nr. 5, S. 414.

## Miscellen.

### Silvestro del Sasso, ein Luganeser Maler des 16. Jahrhunderts.

Im Archiv eines Notars Canevali aus dem 16. Jahrhundert fand Emilio Mazzetti von Rovio den Vertrag über die Ausführung der noch erhaltenen Wandmalereien in der Sakramentskapelle und dem Eingang zur Sakristei der Kirche San Pietro Pambio. Es geht daraus hervor, dass dieselben von einem Meister *Silvestro del Sasso* von Lugano stammen. Der zuerst im *Corriere del Ticino*, (27. Juli 1898) veröffentlichte Vertrag lautet:  
*die lune 11 mensis jenuarj 1546.*

Memoria de lo achordio de le figure et picture qual si obliga in la presente mastro Silvestro del Sasso de Lugano, fiolo di mastro Martino: lui promette a mastro Jo. Maria di Massagnio, che abita a Pambio, lui li promette de pinger una chapella intitulata a Sancto Rocho, sytuata a mane sinistra de fora di la gesa di Sancto Pietro Pambio, intendendo abia a farla di color boni et durabile, et tutte le figure quali si disciarara qui di soto sieno ben fatte et abiano bono disegno et ben colorite al judicio di boni maestri.

In prima su anti al altar lia a far uno Cristo Crucifizo con uno angelo ala destra et uno Sancto Rocho et Sancto Sebastiano a la grandeza conveniente al sitto.

*Item* ala mancha, verso la giesa, lui abia de far una Madona con dei preganti, a similitudine di per eso mastro Jo. Maria et sua Consorte, et la Madona abia il putto in bracio, con il cielo turchino et stelle di oro, overo facia, secondo a noi parerà, et in el

mezo del cielo abbia a farli uno *Agnus Dei* et di sotto la Madona uno epitafio chon le litere, qual si darà et il suo hornamento guenveniente al epitafio.

*Item* li archi ano esser di pietre misce finte et così le meze cholone di deta chapellafata como la porta lie per contra et intendendo tuti li archi et parapeti dentro et fora ben ornati con una piota inanci al altar con li soi ornamenti.

*Item* in la facia a man sinistra a intrando qual facia si murara lia de esser uno Sancto Christoforo grande quanto li poterà chapir ben proporcionato come di sopra si è detto et perciò de dete opere tuti doi le parti di achordio si accontenteno a fatar in tuto quello indi charà mastro Baptista de Chataneo di Pazalo et me Jo. Maria.

Et il sopra scripto Mastro Silvestro et mastro Jovan Maria di non contradir a tutto quello noi faremo et in fede di la verita ciesschouni di essi sotoscriverà la presente poliza et Mastro Jeronimo Chanevalio ne averà poi rogato uno instrumento et giurerà non li contradir et infra pagamento lo sopra scripto mastro Silvestro confesa aver receputo libre dissette tersoli, qui persentialmete noti.

Io Silvestro dil Sasso di Lugano afermo quanto di sopra si contiene.

Et mi Jovanmaria de li Auostali de Masagnio, che abita a Pambio, chonfessa chome de sopra è esposto.

## Kleinere Nachrichten.

Zusammengestellt von J. Zemp.

**Aargau. Rheinfelden.** An der Fassade des Hauses zum Salmen wurden gelegentlich einer Renovation unter einem neueren Verputz die gemalten Wappen der vier Waldstädte Rheinfelden, Säkingen, Laufenburg und Waldshut entdeckt. Man will diese heraldische Malerei der Zeit vor 1550 zuweisen, da das Wappen der Stadt Rheinfelden nur sechs Sterne enthält. (Anzeiger, Baden, 19. April 1898.)

**Basel.** Das historische Museum erwarb die bekannte Tapete von Sitten zum Preise von Fr. 5,500. — Aus dem Beinhaus von Steinen wurden eine Anzahl polychromierte Holzstatuen, deren älteste ins 14. Jahrhundert zurückgehen, erworben. Über andere Acquisitionen wird der demnächst erscheinende Jahresbericht das Nähere enthalten. — Die eidgenössische Kommission der G. Kellerstiftung übernahm drei der von einem Basler Konsortium an der Auktion Douglas in Köln ersteigerten Glasgemälde (Darstellung der Kreuzigung Christi), um dieselben dem historischen Museum als Depositum zuzuwenden.

(Allg. Schweizer Zeitung, 21. Juni 1898.)

**Baselland. Liestal.** An der Stelle, wo das verschwundene Dorf Munzach gestanden haben soll, fand man einige Reste von Skeletten in dem 30–40 cm dicken Humus. Man vermutet einen Zusammenhang mit dem Kirchhof von Munzach. (Tagblatt von Baselland, 25. Juni 1898.)

**Bern.** Nach dem Jahresberichte des Berner Münsterbauvereines stehen für die Restaurationsarbeiten am Münster jährlich Fr. 60,000 zur Verfügung. Gegenwärtig wird hauptsächlich an den Strebepfeilern gearbeitet. Durch Beiträge der Deszendenten von vierzehn altbernischen Schultheissen wurde die Restauration der sogenannten Schultheissen-thüre ermöglicht. Die Arbeiten im Inneren betrafen vornehmlich den Chor.

**Langenthal.** In den Mauern der Kirche, die gegenwärtig umgebaut wird, kam eine Anzahl wohlhaltener verzierter S. Urban-Backsteine zum Vorschein. Dieselben sind offenbar bei einem bedeutenden Umbau in den Jahren 1675–78 aus dem Abbruchmaterial eines älteren Baues gewonnen und als gewöhnliches Mauermaterial wiederverwendet worden. Genau das nämliche geschah übrigens noch einmal im Jahre 1863 (!), indem der damals unter Leitung von Baumeister Herzog erbaute Kirchturm in seinen Futtermauern reichlich mit verzierten Backsteinen gespickt wurde, die man bei dem Abbruch des alten Turmes fand. Die bei dem gegenwärtigen Umbau in Kirche und Turm vorgefundenen